

PodC JLL Episode 606

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 606: Die Auferweckung des Lazarus – Teil 7 (Johannes 11,40-44)

Wir waren stehen geblieben bei den Worten, die Jesus zu Marta spricht, als die darauf hinweist, dass Lazarus schon vier Tage tot ist und bereits riecht:

Johannes 11,40: Jesus spricht zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt, wenn du glaubtest, so würdest du die Herrlichkeit Gottes sehen?

Jesus sagt das, aber Johannes berichtet uns von keinem Gespräch zwischen den Beiden über dieses Thema. Jetzt kann es natürlich sein, dass Johannes genau dieses Gespräch nicht berichtet hat, ich habe da aber eine andere Theorie. Und die hat mit dem Ablauf der Ereignisse zu tun. Inhaltlich nimmt Jesus hier Bezug auf Johannes 11,4, wo Jesus auf die Nachricht von der Erkrankung des Lazarus antwortet:

Johannes 11,4: Als aber Jesus es hörte, sprach er: Diese Krankheit ist nicht zum Tode, sondern um der Herrlichkeit Gottes willen, damit der Sohn Gottes durch sie verherrlicht wird.

Merkt ihr, hier haben wir das Thema *Herrlichkeit Gottes*. Frage: Zu wem spricht Jesus hier? Antwort: Mindestens zu dem Boten, den die Schwestern mit der Nachricht von der schweren Erkrankung ihres Bruders zu ihm geschickt hatten. Der Bote kommt an, sagt *Herr, siehe, der, den du lieb hast, ist krank!* und Jesus antwortet: *Diese Krankheit ist nicht zum Tode, sondern um der Herrlichkeit Gottes willen, damit der Sohn Gottes durch sie verherrlicht wird.* Das ist die Antwort, mit der der Bote zu Marta und Maria nach Hause kommt.

Es ist nicht ganz einfach, den genauen zeitlichen Ablauf zu rekonstruieren, aber weil sowohl Marta als auch Maria Jesus darauf hin ansprechen, dass er Lazarus hätte retten können (Johannes 11,21.32), gehe ich davon aus, dass der Bote zurückkehrt, als Lazarus noch nicht gestorben war. Der Bote kommt und damit wird klar: Jesus hätte auch kommen können! Aber er kam nicht. Und schlimmer noch. Der Rabbi ist nicht da, alle warten darauf, dass *die Krankheit nicht zum Tode ist*, und Lazarus stirbt trotzdem. Vielleicht versteht ihr jetzt den leicht frustriert-fragenden Ton bei den Schwestern

und bei den anderen Weinenden. Wie passt das zusammen, dass Jesus einerseits weint, weil er Lazarus wirklich lieb hatte, und andererseits nicht gleich loszieht, wenn er von dessen schweren Erkrankung hört? Und stattdessen davon spricht, dass die Krankheit nicht zum Tode ist. Diese Spannung liegt über der Auferweckung des Lazarus.

Mir geht es jetzt darum, dass der Bote den Schwestern die Botschaft zurückbringt: *Diese Krankheit ist nicht zum Tode, sondern um der Herrlichkeit Gottes willen, damit der Sohn Gottes durch sie verherrlicht wird.*

Frage: Was muss ich tun, wenn Gott mir eine Verheißung gibt, ich aber nicht erlebe, dass sie sich erfüllt?... sich jedenfalls nicht so erfüllt, wie ich das erwartet hätte? Und die Antwort ist ganz einfach: Ich muss vertrauen! Das ist ein ganz wichtiges, geistliches Prinzip: Gott lügt mich nicht an. Nie! Die einzig richtige Antwort auf seine Verheißungen ist glauben. Das gilt immer! Das gilt für uns, wenn wir darauf warten, dass Jesus wiederkommt, ihm vertrauen, dass er unsere Gebete erhört, oder davon lesen, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Guten mitwirken (Römer 8,28)... die einzige richtige Antwort auf Gottes Verheißungen ist glauben. Wie gesagt: Das gilt für uns, das gilt aber auch für Marta.

Johannes 11,40: Jesus spricht zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt, wenn du glaubtest, so würdest du die Herrlichkeit Gottes sehen?

Ja, irgendwie hat er ihr das ausrichten lassen. Nicht so direkt, wie wir uns das vielleicht wünschen würden, aber das ist typisch Gott. Er steckt uns in Situationen, in denen wir vertrauen müssen, damit unser Glaube wächst. Vertrauen basiert auf dem, was ich weiß, aber er wächst dadurch, dass ich konkrete Schritte des Vertrauens gehe... und die haben natürlich nur dann etwas mit *Vertrauen* zu tun, wenn ich nicht schon alles weiß und das Ergebnis vor mir steht. Irgendwie klar – oder?

Und ich gehe sogar noch einen Schritt weiter. Ich glaube, dass viel mehr Leute wussten, was Jesus durch den Boten den Schwestern hatte ausrichten lassen. Denn wenn wir weiter lesen, geht es ihm nicht nur um den Glauben von Marta.

Johannes 11,41.42: Sie nahmen nun den Stein weg. Jesus aber hob die Augen empor und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. 42 Ich aber wusste, dass du mich allezeit erhörst; doch um der Volksmenge willen, die umhersteht, habe ich es gesagt, damit sie glauben, dass du mich gesandt hast.

Da steht es: *damit sie glauben*. Was sollen sie glauben? *Dass der Vater den Sohn gesandt hast*. Und was tut Jesus, damit die Volksmenge an ihn glaubt? Er betet. Jesus stellt sich hin, hebt *die Augen empor* und dankt Gott. Er dankt Gott, obwohl er weiß, dass der ihn *allezeit erhört*. Es ist für die Leute drumherum, dass er auf diese Weise Gott sichtbar die Ehre gibt.

Der Stein ist also weg, Jesus dankt dem Vater und das Ziel ist Glaube. Woran sollen sie glauben? Daran, dass Jesus ein von Gott Gesandter ist. Aber woran sollen sie das erkennen? Und meine Antwort wäre die: Sie sollen sich an das erinnern, was Jesus den Schwestern hatte ausrichten lassen: *Diese Krankheit ist nicht zum Tode, sondern um der Herrlichkeit Gottes willen, damit der Sohn Gottes durch sie verherrlicht wird.* Sie sollen diese Verheißung mit dem in Verbindung bringen, was sie jetzt erleben, und dann eine tiefe Begeisterung für einen Rabbi entwickeln, der vermeintlich zu spät kommt, um sich dann aber als Herr über den Tod zu offenbaren.

Johannes 11,43.44: Und als er dies gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! 44 Und der Verstorbene kam heraus, an Füßen und Händen mit Grabtüchern umwickelt, und sein Gesicht war mit einem Schweißstuch umbunden. Jesus spricht zu ihnen: Macht ihn frei und lasst ihn gehen!

Mit lauter Stimme ruft Jesus den Lazarus aus den Toten. Und der trippelt, immer noch in *Grabtücher* gewickelt, heraus. Sehen kann er auch nicht wirklich viel, weil *sein Gesicht* noch *mit einem Schweißstuch umbunden* ist. Was für ein Anblick! Völlig logisch, dass Jesus sagt: *Macht ihn frei und lasst ihn gehen.*

Das hier ist eine herrlich skurrile, leicht makabere Szene. Ein Toter kommt aus der Gruft, blinzelt ins Sonnenlicht, muss sich erst daran gewöhnen, wieder unter den Lebenden zu sein, fällt seinen Schwestern in die Arme... ein Zeichen Gottes für alle Dabeistehenden.

Mir persönlich tut Lazarus immer leid. Er war am Ziel bei Gott angekommen, um jetzt wieder leben und erneut sterben zu müssen.

Lasst uns das gut verstehen. Gott offenbart seine Herrlichkeit in dieser Welt durch Menschen, die bereit sind, ihm in *allen* Situationen zu vertrauen. Hier sind es die Schwestern, die tagelang trauern und sich dabei die Frage stellen, warum Jesus nicht gekommen war, aber es ist auch Lazarus, der sich in einem gebrechlichen Körper wiederfindet und davon ausgehen muss, dass er in naher Zukunft erneut einer Krankheit – oder alternativ einem Mordanschlag (Johannes 12,10) – zum Opfer fallen wird.

Gott offenbart seine Herrlichkeit in dieser Welt durch Menschen, die bereit sind, ihm in allen Situationen zu vertrauen. Lasst uns bloß solche Menschen sein!

Anwendungen

Was könntest du jetzt tun?

Frage dich, wo du in der Gefahr stehst, Gott zu misstrauen. Was muss passieren, damit du seine Güte und seine Weisheit in Frage stellst?

Das war es für heute.

Wenn du magst, klicke auf meinem Youtube-Kanal die Glocke an.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN